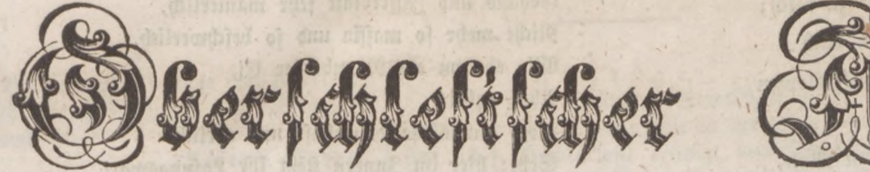
Allgemeiner



Oberschlesischer Anzeiger.

41ster Jahrgang.



№ 14. 1843.

Ratibor, Sonnabend den 18. Februar.

Männerherzen.

„Das Frauenherz ist eine Eisenbahn"
So sprach unlängst ein vielbeliebter Dichter; —
Und Ihr, gestrenge Herr'n und milde Richter,
Ihr hörtet es vergnügt und lächelnd an. —
Glaubt Ihr, damit sei's nunmehr abgethan? —
Ei, ei, da kennt Ihr uns die Frauen schlecht:
Das letzte Wort wißt Ihr, ist unser Recht,
Und was ich damals laut gelobt im Namen
Der Eisenbahnen und der Damen,
Am Männerherzen blutig uns zu rächen:
Heut' halt ich dies echt-weibliche Versprechen,
Auf, daß wir dann uns mit dem Sprichwort trösten,
Dem alten: Wer zuletzt lacht, lacht am besten.
„Ei seht doch," hör ich's flüstern, murmeln, zischen,
„Worein will sich das Naseweischen mischen?
Sie kennt ja nur vom Hörensagen
Das Herz, das wir im Busen tragen,
Verborgen unter Sammet-Westen,
In gold'nen Ketten eingeschlagen." — — —
Geduld! Verehrte; — Euer Herz erscheint
Am meisten dann, wenn Ihr's am mind'sten meint,
Es reis't inkognito, doch es vergißt,
Daß es bekannt schon allenthalben ist. —
Es läßt uns sagen: „Ich bin nicht zu Haus"
Und guckt dabei zum Augenfenster 'raus,
Es geht spazieren — oft mit dem Gewissen! —
Es trägt sich nach der Mode — jetzt zerrissen! —
Es lebt und stirbt, und lebt von Neuem auf,
Und kurz, es hat denselben Lebenslauf
Das stolze Männerherz, den jeder Mann
In sich erfahren und — verläugnen kann.
Ja, zieht Euch nur in des Bewußtseins Schatten
Zurück, und in die seidenen Kravatten,
Es hilft Euch nichts, auch Euer Herz muß dran.
Thu' ich ihm Unrecht, — mögt Ihr mich belehren,
Thu' ich ihm wehe, nun, Ihr dürft Euch wehren.
Um Männerherzen würdig zu vergleichen,
Wähl' ich mit Vorbedacht nur solche Zeichen
Die sich für Männer ziemen — and're nie,
Als aus der Kavalier-Philosophie.
Und so das Nächste gleich herauszugreifen: —
Die Männerherzen gleichen Tabackspfeifen.
Da gieb'ts zu selten und zu oft gebrauchte,
Mit Silber, sei es falsch, sei's echt beschlag'ne
Geschmackvoll oder häßlich angerauchte,
Für's Haus bequeme und zum Staat getrag'ne;
Die ist zu luftig, jene nicht genug,

Die hat zu viel, und die zu wenig Zug,
Die glimmt zu langsam, jene brennt zu rasch;
Zuletzt wird aller Glut ein Häuflein Asch'.
Dann braucht man nur die Asche auszuklopfen
Und neuen Zündstoff nachzustopfen! —
Das Männerherz, sag ich zum zweiten Male,
Ist — eine Auster in der Schale.
So lange nur, als am Korallenriff
Die Auster, in sich selbst verschlossen, schlief,
So lange lebte sie, war frisch und gut. —
Ein Männerherz, das unbewußt
Noch schlummert in der jungen Brust,
Das ist allein das starke, wahre, feste
Von allen Guten ist's das Beste. —
Sobald das grelle Tageslicht der Welt
Verderbend in sein heil'ges Dunkel fällt,
Sobald der Hauch der Eitelkeit es trifft,
Ist's aus mit ihm, es stirbt an diesem Gift.
Dann will es sich mit hundert Siebensachen
Später pikant und lieblich machen,
Zum Beispiel mit Citronensaft,
Den Thränen einer falschen Leidenschaft,
Mit Pfeffer oder Witz . . . Genug, Ihr Schwestern,
Wir dürfen sagen, ohne daß wir lästern:
Von solchen Dingen kann der schwächste Magen,
Zum Frühstück ein paar Duzend schon vertragen.
Das Männerherz — merkt wohl — denn auf einmal
Werd' ich gerührt und ganz sentimental. —
Das Männerherz ist wie der keusche Mond,
Der hoch am blauen Frühlingshimmel thront! —
Gelt, das ist neu?. — Allein was Altes ist,
Obwohl so Mancher es vergißt:
Das Herz bedarf zu seinem Wechsel nicht
Vier Wochen, wie der liebe, gute Mond
Nein, sein Kalender schreibt das alt' und neue Licht
Auf einen Tag an, das ist so gewohnt.
Sonst haben Mond und Herz dieselben Phasen,
Ein Viertel Seufzer und ein Viertel Rasen,
Dann plötzlich Finsterniß —
Die kommt gewiß
Mit der Ehe
Wehe!!!!!
Das Männerherz ist eine Taschenuhr,
Natürlich eine ganz moderne nur,
In Kettchen und Rädchen äußerst zierlich,
Gehäus und Zifferblatt sehr manierlich,
Nicht mehr so massiv und so beschwerlich,
Wie ehedem ein Nürnberger Ei,
Aber dabei
Noch einmal so dauerhaft und ehrlich.
Seht: hier im Innern steht ihr Losungswort,
Wie echt französisch, so in Ton als Geist:
Echappement! — Was das auf deutsch doch heißt?
Sie lachen, meine Herrn? — Pfui, sie scherzen,
Jetzt dacht ich an Cylinder, Sie an Herzen.
Doch Auster, Pfeife, Mond und Taschenuhr,
Sind für das Herz gar arme Bilder nur.
Nein — wenn ich's denn zum Schlusse sagen muß,
Das rechte Wort, so sei es schnell gethan,
War Frauenherz einst eine Eisenbahn,
So ist jetzt Männerherz ein — Omnibus.
Als Conducteur hält hinten auf dem Tritt,
Gebückt und tief vermäntelt, der Verstand;
Und auf dem Bock, die Zügel in der Hand,
Sitzt Egoismus breit und schwer,
Und späht nach Passagieren weit umher.
Da kommt ein armes Mädchen, will noch mit,
„Ei" ruft Verstand, „nur immer frisch herbei!"
Und murmelt: „Man muß doch sehen, was es sei!"
„Ist denn noch Platz?" — „Ha, wenigstens für drei."
D'rin Alles voll, Verzweiflung und Geschrei;
„Sie müssen halt zusammenrücken!"
„Geht nicht!" — „Muß geh'n!" — Ein Drängen, Dreh'n und Drücken,
„Mir wird's zu heiß!" — „Und mir zu enge!"
„Halt, Kutscher, halt!" — so stöhnt die Menge;
Allein vergebens, dorthin fährt der Wagen,
Zerschlagen Andere, und selbst zerschlagen.
Er führt Euch nur, wohin er selber will,
An jedem Straßenende hält er still,
Nimmt auf, stößt aus, und bringt in finst'rer Nacht
Euch just nach West, wenn ihr nach Ost gedacht.
Da soll mich der Himmel bewahren
Vor solchem Fahren!
Ich lobe mir, wenn's denn doch sein muß,
Das Zweigespann statt des Omnibus.
Aber freilich: Jedes nach seiner Weise:
Und wem, in dieser irdischen Welt,
Das Reisen per Omnibus gefällt, —
Glückliche Reise!

Dr. Franz Dingelstedt.

Allgemeiner Anzeiger.

Bei meinem Abgange von Ratibor empfehle mich Freunden und Bekannten ergebenst

Joseph Streit.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Pfandverleiher Kretteck sollen diejenigen Pfandgegenstände, welche seit länger als sechs Monaten liegen und verfallen sind, öffentlich am 23. Mai 1843 von früh 8 Uhr ab, an unserer Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden, der Zuschlag und die Ueberlassung der in Kleidungsstücken, goldenen und silbernen Kleinodien, Leinenzeug und andern Mobilien bestehenden Gegenstände, erfolgt nur gegen sofortige Erlegung des Meistgebots. — Alle die, deren niedergelegten Pfänder seit länger als sechs Monaten liegen, und verfallen sind, werden aufgefordert solche noch vor dem Verkaufs-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die eingegangene Schuldverbindlichkeit gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, diese dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, indem sonst mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger befriedigt, der etwanige Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert, und Niemand mehr mit Einwendungen gehört werden wird.

Ratibor den 25. Januar 1843.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Dienstag den 28. Februar c.

Maskenball der Ressourcen-Gesellschaft.

Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.

Musik-Verein.

Donnerstag den 23. d. M. Abends 7 Uhr im Jaschkeschen Saale musikalische Abend-Unterhaltung.

Ratibor den 17. Februar 1843.

Die Directoren.

Die von mir verfertigten

Roßhaar-Fabrikate

sind nur in der Niederlage in Breslau Ohlauerstraße Nr. 24 im Eckgewölbe zu haben.

C. C. Wünsche.

Anzeige.

Bei der katholischen Stadtschule zu Ratibor ist die Lehrerstelle an der obersten (5.) Knabenklasse erledigt und soll bis zum Monat April d. J. wieder besetzt werden.

Dieselbe bildet die Vorbereitungsstufe für eine projectirte künftig etwa zu errichtende höhere Bürgerschule, und werden in derselben 12—15 jährige Knaben aufgenommen, welche in den untern Elementarklassen sich bereits außer dem Latein so viele Kenntnisse erworben haben, daß sie in die Quinta eines Gymnasium's eintreten können. Da die Knaben, welche diese Klasse besuchen, nicht auf ein Gymnasium gehen, sondern sich einem bürgerlichen Gewerbe widmen, so sind die Gegenstände, welche hier hauptsächlich behandelt werden: deutscher Styl, die höhere Rechnenkunst und angewandte Mathematik, Geschichte, Geographie, Mechanik, Technologie, Gesang, Schön- und Rechtschreiben und Zeichnen.

Der anzustellende Lehrer hat wöchentlich 25 Stunden Unterricht zu ertheilen, der Donnerstag ist frei; er erhält dafür einen jährlichen Gehalt von 250 Rtlr. nebst anständiger Amtswohnung.

Diejenigen katholischen Kandidaten, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben bis zum 10. März sich bei dem hiesigen Magistrate oder bei uns schriftlich zu melden, und durch die beigelegten Atteste nachzuweisen, daß sie, auf einer Universität hierzu vorbereitet, in den oben angeführten Fächern und erforderlichen Falls auch in der französischen Sprache zweckmäßigen Unterricht ertheilen können.

Ratibor den 6. Februar 1843.

Die städtische Schulen-Deputation.

Sonnabends den 25. Februar d. J.

Ball im Casino.

Ratibor den 3. Februar 1843.

Die Vorsteher.

Ein Knabe von guter Familie, der die Handlung zu erlernen wünscht und nebst den erforderlichen Schulkenntnissen auch die polnische Sprache versteht, kann vom 1. April c. ab in einer lebhaften Stadt Ober-Schlesiens, in einer bedeutenden Specerei-Handlung ein gutes Unterkommen unter billigen Bedingungen finden. Das Nähere hierüber weiset die Redaction dieses Blattes nach.

Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich von meiner Geschäftsreise retournirt, und nur noch bis Ende kommenden Monats hier bleibe.

Ratibor den 17. Februar 1843.

Zahnarzt Fränkel.

Masken-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich zu dem am 28. Februar a. c. stattfindenden **Ressourcen-Masken-Ball** in Ratibor mit einer großen Auswahl von Masken-Anzügen für Herren und Damen, wie auch mit Dominos und Bournusse für Damen in Ratibor eintreffen werde. Für Diejenigen, welche nicht in Charakter-Masken erscheinen wollen, habe ich eine leichte und geschmackvolle Maskirung, so wie auch dazu passende Aufsätze anfertigen lassen.

Ich verleihe dieselben vom 26. Februar ab im Gasthause des Herrn Hillmer Nr. 7 und versichere die solidesten Preise.

L. Wolff,
Maskenverleiher und Theater-Garderobier in Breslau.

Ich bescheinige dem Kupferschmiedemeister Herrn **Maschner** zu Parchwitz hiermit, daß derselbe im vergangenen Jahre für die hiesige Brennerei einen doppelten Pistoriusschen Dampfbrenn-Apparat gebaut, und denselben so ausgeführt hat, daß er allen Anforderungen auf das Vollkommenste entspricht, und sich auf das Vortheilhafteste auszeichnet. Ich habe dies Zeugniß dem Herrn Maschner auf seinen Wunsch, zu seiner ferneren Empfehlung, der Wahrheit gemäß ausgestellt.

Rogau, den 23. Januar 1843.

J. Wollny, Ober-Inspektor.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit sehr gern dem Kupferschmiedemeister Herrn **Maschner** zu Parchwitz, daß die von Herrn Maschner gelieferten Brennapparate reell und zweckentsprechend gearbeitet sind, und den ꝛc. Maschner den Herren Brennerei-Besitzern empfehlen kann.

Bielwiese, den 27. Januar 1843.

Adolf Pfänder,
Techniker u. Dirigent mehrerer Brennereien.

LITERARISCHE ANZEIGEN

der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,

am Markt im Doms'schen Hause

welche, vermöge posttäglicher und unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien ꝛc. und zwar zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgen darf.

Bei C. Heymann in Berlin erscheint in Heften und kann durch jede gute Buchhandlung bezogen werden, in Breslau durch Ferd. Hirt, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Neueste Original Meubles Zeichnung

für Tischler, von A. Sager.

Jeden Monat erscheint ein Heft, drei praktische und ausführbare in Kupfer schön gestochene Zeichnungen in Quarto, nebst dazu gehörigen Grundrissen und Text enthaltend. Erschienen sind 8 Hefte, à 7 ½ Sgr. Im Ganzen erscheinen deren 20—30. Die beiden ersten liegen zur Ansicht bereit.

So eben ist erschienen und in Breslau bei F. Hirt (am Naschmarkt Nr. 47) zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Zweite Auflage binnen weniger Monate!

Kapff, S, E., Warnung eines Jugendfreundes vor dem gefährlichsten Jugendfeind, oder Belehrung über geheime Sünden, ihre Folgen, Heilung und Verhütung, durch Beispiele aus dem Leben erläutert, und der Jugend und ihren Erziehern ans Herz gelegt. Preis br. 7½ Sgr. in Part. von 12 Exempl. u. m. 5 Sgr.

„Möchten sich doch überall Menschenfreunde finden, die das treffliche Büchlein in alle Kreise der Jugend überzuleiten suchten!" In diesem Wunsche und im Danke für die glückliche Lösung einer so schwierigen Aufgabe stimmen alle bisher eingegangenen öffentlichen Anzeigen und Privatnachrichten aufs Entschiedenste überein, und der rasche Absatz beweist, wie vielfach sich das Interesse für diese Schrift bereits bethätigt hat.

Der Aufmerksamkeit des juristischen Publikums

werden die nachstehenden beiden Schriften aus dem Verlage von Ferdinand Hirt in Breslau hierdurch empfohlen:

Schottki, R., Die Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch Gerichte und Notarien. gr. 8. 1842. geh. 10 Sgr. (10 Ngr.) (8 gGr.)

Schüler, H., Die **Literarum obligatio** des älteren römischen Rechts. Nach den Rechtsquellen beleuchtet und in ihrem Zusammenhange mit dem Obligationen-Rechte der justinianischen Zeit dargestellt. gr. 8. 1842. geh. 20 Sgr. (20 Ngr.) (16 gGr.)

Bei G. G. Lange in Darmstadt ist so eben erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Grodhaus, F, B., Seifensiedermeister in Darmstadt, gründliche Anweisung zur richtigen und vortheilhaften Betreibung der Seifensiederei und Lichterfabrikation. gr. 8. geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Eine ausführliche Inhaltsanzeige dieses Buches, welches offen und ohne Rückhalt (nicht versiegelt) die Erfahrungen und Resultate praktischer Versuche, insbesondere über die Siederei mit Soda und die so wichtigen Berechnungen eines Praktikers seinen Gewerbsgenossen verständlich mittheilt, ist durch alle Buchhandlungen **gratis** zu erhalten.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 16. Januar dem Justitiarius Rudolph Jonas ein S., Leo Anton. — Den 1. Februar dem Schuhmachermst. Franz Rakowsky ein S., Carl Robert. — Den 8. dem Amtmann Heinrich Hellmann ein S., Paul Wilhelm. — Den 14. dem Schneidermst. Ludwig Jensky, ein S., Valentin Joseph.

Trauungen: Den 14. Februar der Uhrmacher Oswald Frank mit Josephine Nigel. — Den 14. der Kürschnermst. Franz Grüner mit Franciska Kaminski.

Todesfälle: Am 10. Februar Johann Hoffmann, Tuchmachergesell, an Altersschwäche, 84 J. — Am 15. Johann Klose, Invalide, an Geschwulst, 56 J.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 8. Februar dem Tischler J. G. Fürchteg. Jungnitsch ein S.

Todesfälle: Am 10. Februar C. Frd. Wilh. Schulz, Kreischirurgus, an Brustwassersucht, 56 J. 11 M. 28 T. — Am 14 Frau O. L. G. Sekretair Joh. Juliane Henr. Brünner, geb. Beller, an Lähmung des Gehirns und Nervensystems, 53 J. 1 M. 21 T. — Am 14. Carl Fedor Otto, S. des Premierlieutenant a. D. Fried. Aug. Heller, 6 W. 4 T.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 16. Februar 1843.	Ein Preuß. Scheffel kostet.	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	1	12	6	1	3	—	—	28	6	1	10	6	—	21	6
	Niedrigster Preis	1	7	6	1	1	6	—	25	6	1	9	—	—	19	6

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.